

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

46ster



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leynsohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreizeigepaltene Corpuszeile.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 4. October. Ferrières, 3. October. Vor Paris nichts Neues. Bei Metz bestand Division Kummer gestern ein größeres Vorpostengefecht; Feind mit starkem Verluste abgewiesen.

Grünberg, 2. October. Aus New-York ist uns von daselbst wohnhaften Verwandten eine Nummer der dortigen, sehr angesehenen Zeitung „the Tribune“ zugekommen, welche, unter anderen Berichten über den gegenwärtigen französisch-deutschen Krieg, eine durch den Telegraphen beförderte, höchst anziehende Beschreibung der Schlacht von Sedan enthält, voraus hervorgeht, daß das Niesen-Ergebniß dieser Schlacht dem New-Yorker Publikum um mehrere Stunden früher, als es in Berlin bekannt ward, gedruckt vorgelegen hat. Der amerikanische Berichterstatter befand sich während der Schlacht an der Seite des amerikanischen Generals Sheridan in der Nähe des Königs und des Grafen Bismarck und verkehrte mehrfach mündlich mit Letzterem und dem genannten General über den Fortgang der Schlacht. Wir können es uns nicht versagen, aus seinem englischen Bericht folgende Stelle zu übersetzen, weil sie ein Gesecht schildert, an dessen ganz ausgezeichneten, heldenmüthiger Durchführung ein junger Grünberger an der Spitze einer Kompanie des 46. Linien-Infanterie-Regiments in hervorragender Weise mitgewirkt hat. Nachdem derselbe in der Schlacht von Wörth als Unteroffizier den Offiziers-Degen errungen, führte er bei Sedan, als sein Hauptmann ihm todt in die Arme gesunken war und er einen Offizier der Franzosen, der ihm mit dem Revolver den linken Arm verwundet, durchbohrt hatte, stundenlang das Commando der Kompanie, nicht achtend auf die Kugel in Arm. Ob unser braver Landsmann des eisernen Kreuzes würdig ist, hierüber mag der Leser des folgenden Berichtes über das fragliche Gesecht selbst urtheilen. Dieser Bericht des Amerikaners lautet: — „Bald darauf sahen wir die ersten preussischen Tirailleurs am Ramm der La Givonne-Hügel oberhalb Forcy. Sie schienen nicht stark genug, und General Sheridan, welcher hinter mir stand, rief aus: „Ach die Aermsten sind zu schwach, sie können solche Stellung gegen alle diese Franzosen nicht behaupten.“ Bald zeigte sich diese Prophezeiung des Generals als richtig, denn die Franzosen, wenigstens 6 gegen 1, bedrängten die Preußen so, daß sie sich vom Hügel zurückziehen und Verstärkung suchen mußten, welche ihnen zu Hilfe eilte. In fünf Minuten waren sie zurück, diesmal in größerer Zahl, doch noch immer erschrecklich schwächer, als die massenhaften Franzosen. — „Guter Gott, da kommen französische Kürassiere auf sie — ruft General Sheridan, und richtig, ein Regiment Kürassiere, deren Helme und Kürasse in der Herbstsonne bligten, kommen in Schwadronen-Front auf die zerstreuten preussischen Schützen, welche es nicht der Mühe werth halten, sich in Linie zu bringen, wie überhaupt die Bildung von Quarrés bei den Preußen jetzt unterbleibt. Sie wurden auf ungefähr 100 Schritte Entfernung mit Kreuz- und Schnell-Feuer empfangen. Laden

und Feuer in die dichten französischen Schwadronen folgte sich mit so außerordentlicher Schnelligkeit, daß der Erfolg ein ungeheurer war. Zahlreich, ja in Massen zu Hunderten stürzten Pferde und Menschen übereinander, so daß das stolze Kürassier-Regiment schnellstens in Unordnung floh, rascher als es gekommen war, kaum noch ein Regiment zu nennen, so hatte es alle Haltung verloren. Seine Ordnung beim Kommen löste sich auf in einen form- und hilflosen Haufen fliehender Menschen. — In diesem Augenblick, als die Kürassiere umdrehten, drangen die braven Preußen mit Ungeflüm im Doppelschritt ihnen nach. Infanterie, Kavallerie verfolgend, ein gewiß in der Geschichte nicht oft berichtetes Vorkommniß. Ich kenne keinen Fall, der sich mit diesem vergleichen ließe. Ein ergreifenderes Schlachten-Ereigniß hat es noch nicht gegeben. — Als die französische Infanterie ihre Kavallerie vor Fußvolk fliehen sah, drängte sie vor und griff die Preußen an. Doch diese ertrugen mit Ruhe, Geduld u. Ausdauer das Schnellfeuer, der Chassepots bis der Feind auf hundert Schritte herangekommen war. Dann gaben sie das Feuer der Chassepots mit einem solchen Schnellfeuer der Bündnadel-Gewehre zurück, daß die französische Infanterie gleich wenig als die Kavallerie, zu deren Hilfe sie gekommen war, es zu ertragen vermochte und ihrerseits zur Flucht sich wandte, woher sie gekommen war, das heißt bis hinter einen Vergrüchten, ungefähr 500 Schritte von der Straße nach Sedan, wohin das preussische Feuer sie nicht mehr erreichen konnte.“ Es stimmt dieser Bericht fast wörtlich mit der Erzählung unseres jungen Grünberger Helden über das fragliche Gesecht. Derselbe erwartet seit einigen Wochen die Heilung seiner Arm-Wunde hieselbst, die noch immer nicht gelingen will. Ihm wird das eiserne Kreuz hoffentlich zu Theil werden, dessen höchst ehrenvoller Ertheilung sich bereits die Eltern zweier anderer wackerer Vaterlands-Verteidiger aus unserer Stadt erfreuen. Andere, die es verdient, deckt das Grab!

Grünberg, 4. Octobr. Aus der Verlustliste Nr. 69 bis 72 befinden sich aus hiesiger Gegend: Westphäl. Inf.-Reg. Nr. 56: **Verwundet:** Joh. S. Brand aus Nittrig; Carl Jos. Neumann aus Nittrig. Ostpreuß. Inf.-Reg. Nr. 45: **Leicht verwundet:** Gefr. Göldel aus Sedzghn. Kaiser Franz Garde-Grenad.-Reg. Nr. 2: **Schwer verwundet:** Unteroff. Otto Prüfer aus Grünberg (Schuß in den Unterleib); 2. Garde-Reg. zu Fuß: **Leicht verwundet:** Gren. S. Becker aus Krampe; Gren. Joh. G. Nooke aus B.-Nettkow; **Verwundet:** Joh. George Schmeiß aus Kolzig; Gefr. Michel aus Niederherzogsdwalbau (Schuß am Kopf); Garde-Füs.-Reg.: **Verwundet:** Füs. Tschirsch aus Schlawa (Kr. Freistadt).

= Grünberg, 5. October. Im Vereinshospital zu Gßlingen befinden sich aus hiesiger Gegend: Wilhelm Schulz aus Mittel-Herzogswaldbau; Carl Wirth aus Lättitz; Aug. Sander aus Mittel-Boppschütz.

-r. Grünberg, 5. October. (Kirchenconcert in Grünberg.) Wie wir vernehmen, wird Sonntag den 16. October Nachmittag 5 Uhr in der festlich erleuchteten evangelischen Kirche hierselbst eine geistliche Musikaufführung stattfinden. Außer Orgelvorträgen und Chorgesängen gelangen zur Aufführung: „Die letzten Dinge“, Oratorium von Spohr, Theil 1, sowie ein Salvum fac regem von Richter. Wir erlauben uns, heut bereits auf diesen für unsern Ort so seltenen Kunstgenuss aufmerksam zu machen, da unter der bewährten Leitung des Herrn Kantor Kirsch, sowie unter Mitwirkung tüchtiger Kräfte recht Gutes zu erwarten ist. Der Ertrag des Concerts ist für die in Folge des Aufrufs des Kronprinzen von Preußen (dat. Rheims, 6. September 1870) zu gründende deutsche Invalidenstiftung bestimmt. Der wohlthätige Zweck dieser Stiftung dürfte wohl recht bald für unsern Kreis einen Zweigverein ins Leben rufen und gewiß auch zu recht zahlreichem Besuch des Concerts veranlassen.

= Grünberg, 5. October. Aus ziemlich zuverlässiger Quelle wird uns mitgeteilt, daß Freitag 50 gefangene Franzosen aus Glogau hier durchkommen werden, um auf einem 2 Meilen von hier entfernten Dominium bei der Kartoffelernte behilflich zu sein. Die Commandantur in Glogau soll dem desfallsigen Verlangen des betreffenden Gutsbesizers mit Bereitwilligkeit entsprochen und von den Gefangenen mehr als die verlangte Zahl freiwillig sich gemeldet haben.

Versailles, 2. October. Verlust der Franzosen im Gefechte am 30. September 1200 Mann todt und verwundet, darunter Brigade-General Guilhem; 300 Mann unverwundet gefangen. Dieseitiger Verlust 80 Mann todt, circa 120 Mann verwundet. Unter den Todten 8 Offiziere. Am 1. und 2. October nur vereinzelte Schüsse aus den Forts.

Tours, 3. October. Aus Colmar wird vom 2. d. gemeldet, daß der Feind den Rhein in der Höhe von Mülhausen überschritt und sich sowohl dieser Stadt als auch Schleithadt nähert.

Hamburg, 3. October. Nach einer Privat-Depesche der hiesigen Börsehalle aus Brüssel läßt der dort eingetroffene Constitutionnel vom 30. v. M. die Uebergabe Straßburgs völlig unerwähnt, rühmt aber den Enthusiasmus der Provinzen in Folge der Ablehnung der Bismarckschen Waffenstillstands-Bedingungen. Eine Briestaubenpost ist zwischen Brüssel und Paris eingerichtet. Aus Roubaix, Arrondissement Lille, wird vom 1. October Abends gemeldet, daß nach den per Luftballon aus Paris vom 30. September eingetroffenen Briefen am Donnerstag Abend ein Conseil stattgefunden hat, worin Favre und Arago, namentlich gegenüber Réaury, Rochefort und Trochu, erklärten, Angesichts des Ernstes der Situation könne ohne eine Befragung des Volks die Fortsetzung des Krieges nicht mehr verantwortet werden.

— Aus Freiburg im Breisgau vom 1. October meldet die „Kartäuser Ztg.“: „Heute früh große Bewegung. Dem Schlagen einer Brücke über den Rhein widerseht sich die Franzosen; dieseitiger Verlust 7 Mann. Zur Unterstützung unserer deutschen Truppen rückte heute die ganze freiburger Besatzung aus und dürften heute noch starke Abtheilungen über den Rhein setzen. Zum Brückenbau wird heute hier Material geholt und wird wohl morgen schon der Uebergang aller Streikräfte beendet sein. Auf die Bahnzüge aus dem Oberland soll heute aus dem Elsaß geschossen worden sein.“

Tours, 25. September. Ein Luftballon, der am 23. in Paris aufgestiegen und unter Führung des Herrn Jules Duruot glücklich und unverletzt durch die von den Preußen auf ihn abgeschossenen Kugeln beim Schlosse von Cracouville in der Nähe von Evreux zur Erde gelangt sein soll, hatte Brieffschaften mit

Neuigkeiten aus Paris mitgebracht; seine Abenteuer füllen den Raum der in Tours erscheinenden Blätter. Den Mittheilungen Duruots zufolge waren die Forderungen des Grafen Bismarck, die von dem Gouvernement zurückgewiesen waren, durch Maurzansschläge in Paris bekannt geworden. Viele Munizipalräthe aus der Provinz haben ihre Zustimmung zu den neuesten Proklamationen der Regierung der Nationalverteidigung kundgegeben, so namentlich der Maire von Brest, der sich in sehr kräftigen Worten der Regierung in Tours gegenüber ausspricht. Von militärischen Nachrichten aus der Umgegend von Paris verlautet nur wenig. Alle Häuser des reizenden Parks von Montretout und der Umgegend sind zerstört. Die Preußen sollen durch das Geschützfeuer von Mont Valérien aus ihrer Redoute oberhalb von St. Cloud vertrieben worden sein. Außerdem wird eine für die Franzosen glückliche Affaire bei Bourget gemeldet. Die Preußen hätten hinter einem Hause eine Redoute errichtet und seien in der Nacht von Mobilgarden aus der Bretagne, unter dem Schutze electrischen Lichtes angegriffen worden. Die Preußen hätten 500 Gefangene in den Händen der Mobilgarden gelassen. — Ein Dekret Cremieux erhöht den Credit für die nationale Bewaffnung auf 23 Millionen. Gegenüber der Laubheit einzelner Generale sieht sich übrigens Admiral Fourichon veranlaßt, auf die strenge Anwendung der Vorschriften des Militär-Strafgesetzbuchs hinzuweisen. Auch über den geringen Patriotismus der Bewohner von Tours beklagt sich der Korrespondent der „Indp. belge“, indem er zugleich an die Parteinahme derselben für den Prinzen Peter Bonaparte erinnert.

— Pariser Nachrichten vom 27. Septbr. melden: Ein Erlaß des Ministers des Ackerbaus vom 26. Septbr. ordnet an, daß vom 28. Septbr. ab das Fleisch von 500 Ochsen u. 4000 Hammeln jeden Tag zur Verfügung der Einwohner von Paris gestellt werden soll. Das Fleisch soll für Rechnung des Staates von den Fleischern verkauft werden, deren Namen an der Mairie angeschlagen sind, und zwar zu festgesetzter Taxe. — Der Kommandant des Forts Issy, welcher am 26. September zur Uebergabe aufgefordert wurde, hat erwidert, so lange er lebe, werde er das Fort nicht übergeben.

Lille, 2. October. Ein angeblich mittelst Briestaube hieher gelangter Bericht des Generals Trochu über das Gefecht v. 30. September meldet: Unsere Truppen haben eine kräftige Reconnoissance vorgenommen, bei welcher sie bis Thiaid und Chosshle-Moi vordrangen. Nach einem lebhaften Geschütz- und Gewehrfeuer zogen sich dieselben in guter Ordnung in ihre Positionen zurück. Die Mobilgarden hielten sich tapfer, und war der Erfolg des Tages im Ganzen für uns ehrenvoll. Unsere Verluste sind empfindlich, im Einzelnen jedoch noch nicht vollkommen ermittelt.

Tours, 3. October. Nachrichten aus Paris vom 30. September melden, daß ein Decret im Namen der Nationalverteidigung die Requisition aller in Paris vorhandenen Vorräthe von Getreide und Mehl mit Ausnahme der für den Hausgebrauch bestimmten anordnet. Die Regierung zeigt ferner an, daß die Gehalte und Pensionen sowohl in Paris als auch in den Provinzen regelmäßig weiter bezahlt werden. —

— Das „Milit.-Wochenbl.“ theilt u. A. die nachstehenden französischen Lügenberichte mit: Ein aus Tours der „Indépendance belge“ mitgetheiltes Telegramm vom 26. September meldet, daß am 25. O. Mandhy die von den Preußen besetzten Höhen von Billejuif ausgegriffen, die Redoute der Jacobsmühle sowie die der Höhen von Bruyères genommen und sich darin behauptet habe. Der Feind hat beträchtliche Verluste gehabt, die Mobilgarden haben sich gut benommen. An demselben Tage wurden bei einer glänzenden Reconnoissance des Contre-Admirals Saiffet mit 200 Fußkürassieren, 400 Marine-Infanterie-Soldaten und 800 Gelaiteurs der Seine der Feind aus dem Dorfe Droucy herausgetrieben, sowie durch den G. Bellamont bei Pierrefitte aus seinen Stellungen geworfen. — Der französische Konsul in Basel telegraphirt sogar am 28. September nach Tours: „Ich kann die Nachricht von der Kapitulation Straß-

burgs kategorisch dementiren. Die Wahrheit ist, daß drei vom Feinde unternommene Sturmversuche zurückgeschlagen sind unter großem Verluste für den Feind." — In Valenciennes ist folgende Depesche an den Mauerern angeschlagen worden: „Versailles ist wieder erobert, die preussische Armee en deroute. Zahlreiche Artillerieparkes sind weggenommen. Das Fort Mont Valerien beherbergt 6000 preussische Gefangene, 30,000 sind kampfunfähig gemacht. 67 Mitrailleusen erobert. Der preussische Generalstab ist gefangen." — Der „Constitutionnel" scheut sich nicht, noch am 26. September zu behaupten, daß die deutschen Truppen sich niemals Straßburgs und Louls bemächtigen könnten und daß der Feind noch keinen einzigen Sieg über Frankreich errungen, daher kein Recht habe, dasselbe als Besiegten zu behandeln.

Lyons, 28. September. Heute Mittag zogen Arbeiterhau- sen, ohne Waffen, aber mit etwa acht bis zehn rothen Fahnen versehen, vor das Stadthaus; diese Arbeiter waren bei den Befestigungsarbeiten angestellt und verlangten vom Municipalrath eine Erhöhung ihres Tagelohns von 3 auf 4 Francs. Der Municipalrath war gerade noch versammelt und er trat sofort in eine Discussion der ihm überreichten Forderungen ein. Während derselben wurde plötzlich ein Signal gegeben. Leute von dem seit zwei Tagen aufgelösten revolutionären Bataillon der Kaiserne von La Luizerne erschienen bewaffnet; die Arbeiter schlossen sich ihnen an, bemächtigten sich des Stadthauses und trieben den Municipalrath hinaus. Der Maire Henon, der Präfect Challemeil Lacour und der Divisions-General wurden in Hast gefesselt und man beschloß durch Akklamation, daß die öffentliche Gewalt fortan dem „Comité des öffentlichen Wohles", welches aus den Häuptern der verschiedenen sozialistischen Sekten zusammenge- setzt ist, angehören solle. Außerdem wurde General Cluseret zum Chef oder General en chef der Nationalverteidigung zu Lyon ernannt. Bald verbreitete sich die Nachricht von diesen Vorgängen in der Stadt. In allen Vierteln der inneren Stadt wurde Generalmarsch geschlagen und die Nationalgarde griff entschlossen zu den Waffen. Von der anderen Seite eilten die Arbeiter zu den Waffen; sie haben sämtlich Gewehre in ihren Werkstätten, deren sie sich bei der Plünderung der Wassen- vorräthe in den Forts, als die Republik proklamirt wurde, be- mächtigt haben. — Telegraphischer Meldung zufolge hat zuletzt in Lyon die Nationalgarde das Feld behauptet und den General Cluseret und die anderen Führer der Bewegung verhaftet.

— Im Hinblick auf die jetzt bald eintretende kalte Witterung wird unsere vor Metz liegende Armee mit 200,000 Pelzen versehen. Der erste Transport ist bereits an den Ort seiner Bestimmung abgegangen.

— Nach einer bis 28. Septbr. fortgeführten statistischen Aufzeichnung beläuft sich die Zahl der seit Beginn des Krieges Erkrankten und Verwundeten auf 54,450, die Zahl der Rekon- valescenten auf 4597, die der als geheilt zu ihren Regimentern Zurückgekehrten auf 3,808, wovon ein kleiner Bruchtheil als invalide oder unbrauchbar entlassen worden, endlich die Zahl der in den Lazarethen Verstorbenen auf 508.

— Aus dem Briefe eines Preussischen Füsiliers israelitischer Religion, der mit der Gernirungsgarniee vor Metz steht, an seine Verwandten entnehmen wir folgende Stelle: „Da der Versöhnungstag auf Mittwoch, den 5. Octo- ber fällt, haben wir Schlester und viele Posener uns zusammen- gethan, um diesen unsern heiligsten Tag würdig zu begehen. Bis jetzt sind wir 1174 Mann beisammen, Unterofficier Hirsch- berg ist unser erster, Füsilier Seligmann unser zweiter Cantor, die Thora haben wir von Thorn bekommen und werden, so Gott will und Bazaine uns in Ruhe läßt, auf freiem Felde unseren Gottesdienst verrichten; sonderbar genug werden wir uns in Uniform, Wickelhaube und Gebetmantel ausnehmen. Unsere christlichen Kameraden werden einige hundert Schritte um uns Wache halten, damit wir nicht gestört werden."

— Die Gerüchte über die Verwendung des Generals Vogel v. Falken sein am Oberrhein erhalten sich. Die Elb. Z. will

auch gut unterrichteter Quelle erfahren haben, daß der General mit dem größten Theile der an den Küsten und bei Straßburg zu entbehrenden Truppen von Mühlhausen und Belfort aus nach dem südlichen Frankreich zu operiren wird.

Straßburg, 30. Septbr. Nach dem hier erscheinenden „Niederrheinischen Courier" betrug die Zahl der auf der Mairie täglich angemeldeten tödtlichen Verwundungen aus dem Bürger- stande etwa 8 bis 12; der Gesamtverlust dieser Kategorie be- trägt 4- bis 500 Personen. Darunter befindet sich jedes Le- bensalter vertreten. Aus der Angabe des Standes der Opfer ergibt sich, daß der wohlhabende Theil der Bevölkerung bei- nahe vollständig ausgewandert sein mußte.

Brüssel, 2. October. Nach hierher gelangten Berichten aus Tours vom 29. v. M. war daselbst unter den Franti- reurs in Folge des Mangels an Lebensmitteln und wegen rück- ständigen Soldes eine Meuterei ausgebrochen. Die Franti- reurs drohten, die Stadt zu plündern und schossen auf ihre Officiere, als dieselben sie unter Anwendung der Waffen zur Ruhe zu bringen suchten, so daß es zu einem förmlichen Kampfe zwischen Officieren und Mannschaften kam. Man war schließ- lich genöthigt, die Frantiireurs abziehen zu lassen; dieselben haben sich nach Orleans gewandt.

Pont à Mousson, 25. September. Heute wurde die von der ersten und dritten Feld-Eisenbahnabtheilung in kurzer Zeit hergestellte Bahnstrecke Remilly-Pont-à-Mousson einge- weicht. Zur Herstellung der 5 Meilen langen Strecke hatte man, trotz des anfänglich schlechten Wetters, nur 40 Tage ge- braucht, da der erste Spatenstich am 12. August geschehen war. Dabei hatte man einen großen Viadukt von 500 Fuß Länge und 24 Fuß Höhe und einen kleineren Viadukt, sowie eine aus Holz konstruirte Jochbrücke über die Mosel herzustellen gehabt. Der Akt der Einweihung war einfach und erhehend zugleich.

— Napoleon, welcher bei Sedan „den Tod gesucht," ohne ihn finden zu können, hätte nach der „Volks-Ztg." in der vorigen Woche denselben beinahe gefunden, ohne ihn gesucht zu haben. Bei der kalten Witterung der letzten Zeit wurden nämlich die Gemächer von Wilhelmshöhe durch Dampfheizung erwärmt; dabei ereignete es sich, daß eine Röhre platzte, und die Bewohner von Wilhelmshöhe schwebten in Gefahr zu er- sticken. Das Uebel wurde noch rechtzeitig entdeckt und die Gefahr beseitigt.

— Die Truppen, welche von den Preußen unter die Kanonen der Forts von Montrouge und Vanvres getrieben und dann von den Parisern als feige Verräther behandelt wurden, waren vom General Ducrot commandirt, demselben, der, bei Sedan gefangen genommen, in Pont à Mousson durchbrannte und in Pariser Blättern den Prahlhaas spielte und behauptete, wenn man ihm gefolgt wäre, so würde die Armee gerettet und die Verbindung mit Bazaine bewirkt worden sein. Die guten Pa- riser waren zu Hausen auf den Trocadero, dem Marsfelde gegen- über, gestiegen, um ihren Hector Ducrot die Preußen schlagen zu sehen; als aber die edlen Trojaner, die Zuaven, in wilder Flucht zurückkamen und schrieten: „Trahison, trahison (Ver- rath!)!" da antwortete das Volk: „Lâches canailles (Feige Schurken!)"

— Auch für den Feldzug von 1870 wird die Stiftung eines Erinnerungskreuzes vorbereitet, welches als Anerkenn- niß ihres ruhmwürdigen Verhaltens an die Officiere, Mann- schaften und Beamte der bethelligt gewesenen Deutschen Heere verliehen werden soll.

Kraau, 25. September. Der Gouverneur von Riga hat die Stadt Riga zur Zahlung von hunderttausend Silberrubeln verurtheilt, weil viele Häuser gelegentlich des Preussischen Sie- ges bei Sedan mit Fahnen geschmückt waren. Die Rigaer Kaufmannschaft hatte hunderttausend Rubel für die Deutschen Verwundeten gesammelt; der Gouverneur befahl, die Summe in zwei gleiche Hälften zu theilen, deren eine dem Deutschen, die andere dem Französischen Hilfscomité übersendet werden soll.

Cypresseureis

auf das Grab des bei Wörth verwundeten
und im Lazareth zu Remscheid
am 27. September verstorbenen

Unteroffiziers

Robert Körner,

gewidmet von
seinen Freundinnen.



Wieder sank ein hoffnungsreiches Leben
In des bleichen Todes offnen Arm;
Wieder hört' ein Herze auf zu schlagen,
Das gefühlt so innig, treu und warm;
Wieder ward ein offnes Grab gefüllt
Und des harten Leides Schmerz gestillt.

Ja, Dein Schmerz, Du Theurer! ist gestillt,
Du schläfst sanft in Deinem stillen Schrein,
Der von biebern Männern ward gebettet
In des Grabes heil'ges Dunkel ein.
Ja, Dein Leid sank hin mit Dir zur Ruh',
Süßer Friede deckt dasselbe zu.

Aber unser Schmerz, er hat begonnen,
Da der Deine sich geendet hat;
Nimmer kommt Dein Bild aus unsern Herzen,
Ewig wird es haben drinnen Statt.
Möcht' Dein Geist hienieden uns umweh'n,
Daß wir einst verkündet Dich wiederseh'n!

Und das Elternpaar, das Dich verloren,
O, wie nimmt der Gram so ganz es ein:
Ja, Du warst sein Stolz und für sein Alter
Sollt'st Du ihm die treu'ste Stütze sein.
Darum send' ihm wahre Tröstung zu
Aus des Jenseits heil'ger, stiller Ruh'! —

Prämien von 3—10 Thlr.

und unter Umständen mehr werden Den-
jenigen gesichert, welche bei den Mitglie-
dern des Schutzvereins vorgekommene
Veruntreuungen bei dem Vorsitzenden
desselben oder dessen Stellvertreter so zur
Anzeige bringen, daß die Diebe oder
Fehler gerichtlich verfolgt werden können.
Grünberg, den 1. October 1870.

Der Vorstand des Schutzvereins.
M. Sommerfeld. S. Pilz.

Alle Arten Gardinen-
stangen nebst Halter,
sowie gemalte Fenster-
Mouleaux empfiehlt

M. Fischer,

Sattler und Tapezierer.

Die Expedition weist an einen ruhi-
gen Miether 1 Stube, Kabinet, Küche
und Zubehör nach.

Eine freundliche Ober-Stube in mei-
nem Vorderhause ist sofort zu vermie-
then.
G. Fülleborn,
Gesellschaftshaus.

Die vom Herrn Obertelegraphisten
Kattner jetzt innegehabte Wohnung im
Schüller'schen Hause, breite Straße, ist
vom 1. Jan. 71 anderweitig zu ver-
mieten. Näheres bei **F. Wil-
helmi** oder **R. Pilz**.

Châles- u. Tücher-Fabrik A. Kessner aus Berlin
befindet sich mit ihrem reich sortirten Lager gewirkter **Long-Châles,**
grand-fonds, Cachemir-Châles mit seidenen Franzen, **Velour-,**
Lamas- und Himalaya-Châles, das Neueste in **Zephyr-Châ-**
les und **Herren-Cachenez** u. s. w. zu sehr verschiedenen aber billig-
sten Fabrikpreisen hier am Plage. Bekannter Stand: Eckbude Berliner Reihe.

Die Handschuh-Fabrik von O. E. Joppe aus Berlin

empfiehlt zu diesem Jahrmarkt in Grünberg ihr großes Lager von

15000 Paar Glacé-, Gems-, Wildleder-, Mar-
seiller und Militair-Handschuhe, erstere
für Damen von 7½ Egr. an, in bekannter guter Qualität, als auch eine
große Auswahl aller Arten Handschuhe in Zwirn, Halbside und
reiner Seide, mit, auch ohne Futter, Buckskin- und gefütterte Glacé-
Handschuhe. — Außerdem empfiehlt dieselbe ihr Lager von Schlipfen
und Cravatten, seidenen und wollenen Shawls, Cachenez, Ho-
senträger und Kniebänder zu den billigsten Preisen. Verkaufsstelle, wie
immer, in der Berliner Reihe mit der Firma:

O. E. Joppe aus Berlin,

worauf genau zu achten ist.

Markt-Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zur
gefl. Nachricht, daß ich mit einem großen Lager
der anerkannt besten und billigsten Berliner Schreib-
materialien-, Kurz-, Galanterie- und Lederwaa-
ren hier eingetroffen bin und mein Verkaufs-Lokal
sich wie früher in W. Pfeiffer's Hôtel zum deut-
schen Hause, 1 Treppe hoch, befindet.

Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne
Hochachtungsvoll

Fritz Grünthal aus Berlin.

Ununterbrochener Ausverkauf der Leopold Friedländer'schen Concur's-Masse.

Alle Bestände noch sehr reich und gut assortirt!

Selbstkosten-Preise!

Posamentierwaaren.

Wäsche-Artikel.

Alle Gattungen Bänder.

Spitzen. Mull. Gaze.

Gardinen. Kragen.

Blonden. Züll.

Radlerwaaren.

Strickwolle. Garn.

Seide. Zwirn.

Befäße. Franzen.

Blousen. Damen-Chemise.

Hüte. Hauben. Capotten.

Boschlieds. Coiffuren.

Blumen. Federn.

Wollene Hemden. Unterjacken.

Corsetts. Shawls.

Buckskinhandschuhe.

Schirme

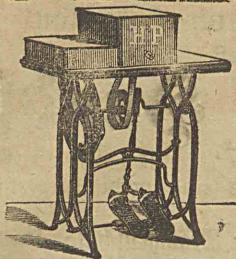
u. s. w.

Bestellungen auf **Wug-** und **Mode-Arbeiten** werden entgegen-
genommen!

Die noch rückständigen Zahlungen an die bis-
herige Firma sind baldigst an den Unterzeichneten
zu leisten!
Der ger. Concur's-Verwalter

Hugo Söderström.

Heinr. Peucker



Wäsche-Fabrik

und Handlung von
Nähmaschinen
aller Systeme,
zum Familiengebrauch und für
Handwerker.
Gründlicher Unterricht gratis.



In der Ressource

befindet sich das große

Damen-Mäntel, Jaquettes- u. Jacken-Magazin

von

M. Gottschalt

aus Frankfurt a. D.

während des bevorstehenden Jahrmarktes in Grünberg.

Preise fabelhaft billig.

Beachtenswerth.

Meine am Ausgange der Grünstraße hieselbst belegene **Walfettfabrik** bin ich gesonnen veränderungs halber zu verkaufen. Wegen der Dampf-Anlage, wie auch des genügenden Wassers halber, eignet sich dieses Etablissement zu jeder anderweitigen Fabrikations-Einrichtung. Zu demselben gehört beinahe ein Morgen Wiese und Gartenland. — Käufer wollen sich an den Unterzeichneten wenden, woselbst die sehr soliden und annehmbaren Bedingungen zu erfahren sind.

Grünberg i./Schl., d. 4. Octbr. 1870.

A. Richter, Seifenfabrikant.

Auf dem Dominio Schertendorf können **Drescher** sich melden.

Ehrenverletzende Aeußerungen, welche ich gegen die vermittl. Frau **Schenba** irthümlich gemacht haben sollte, nehme ich hiermit zurück.

Wittfrau **Clemens**.

Ein Medaillon nebst Uhrenschlüssel ist am Sonntag den 2. Abends verloren worden. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung in der Exped. des Wochenblattes.

Weinstein

kauft

Gustav Sander.

Tuche zum Plüßen werden ausgegeben und Außenweber auf Tuch beschäftigt von

Eichmann & Forstmann.

Ein Arbeiter findet Beschäftigung in der chemischen Zündwaarenfabrik.

Vom 1. October habe ich das Geschäft des Herrn **Lade** käuflich übernommen und werde mit demselben eine

Frühstücks- und Bierstube

verbinden, in welcher letzteren das hier so beliebte **Feldschlößchen** von mir geführt werden wird. Indem ich dies mein Unternehmen einem geehrten Publikum bestens empfehle, verspreche ich solide und prompte Bedienung.

R. Wilde.

16 Sgr. pro Pfund

zähle ich für von Schmutz tauben und zerquetschten Kernen freien, trockenen (nicht gekochten noch gedarrten) **Birnsamen** (den von wilden Birnen apart) und **8 Sgr. do. do. Apfelsamen**; ferner gebe ich für gepflückte **Hagebutten**, **Mehlhosen** (Weißdorn-) **Beeren** und **Schlehen pro Viertel 4 Sgr.** Außerdem reflektire ich auf **Samen von groß- und kleinblättrigen Linden**, **Winter- und Sommer-Eichen** (jedoch die Sorten getrennt), sowie von **Weiß- und Rothbuchen** und kaufe von allen vorbezeichneten Artikeln jedes Quantum bis Ende October d. J.

F. W. Krause, Neusalz a. O.

Zur bevorstehenden Winter-Saison empfehle ich mein auf das Reichhaltigste ausgestattetes **Herren-Garderobe**, sowie **Tuch- und Buckskin-Lager** einer geneigten Beachtung.

Th. Pilz.

Ein zuverlässiger **Kutscher** findet zum baldigen Antritt Dienst. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Als **Hausburische** wird ein junger Mensch gesucht. Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Robert Hoffmann zu Grünberg hat die Salarien-Kasse des hiesigen königlichen Kreis-Gerichts nachträglich eine Forderung von 624 Thlr 8 Sgr. 11 Pf. angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 26. October d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 32 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Grünberg, den 28. September 1870.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheil.
Der Commissar des Konkurses.
Bauer.

Bekanntmachung.

Zur Wahl eines dritten Geistlichen an der hiesigen evangelischen Kirche aus der Zahl derjenigen, welche eine Propredigt gehalten haben:

Kreisvikar Fabian,

Pfarrvikar Begehaupt,

Hilfsprediger Richter

ist in der evangelischen Kirche mit vorhergehendem Gottesdienste

auf Mittwoch den 26. d. M.

Vormittags 9 Uhr

ein Termin anberaumt. Zu diesem Termine werden die stimmbfähigen Mitglieder der evangelischen Stadtgemeinde mit dem Bemerkten eingeladen, daß selbstständige Frauen ihr Wahlrecht durch ein mit gerichtlicher oder notarieller Vollmacht versehenes stimmbfähiges männliches Gemeinde-Mitglied ausüben können.

Die Herren Bezirks-Vorsteher werden die Plätze in der Kirche am Wahltag bezirksweise anweisen und Stimmzettel zur Ausfüllung austheilen. Die Abgabe der Stimmzettel geschieht nach Aufruf jedes einzelnen Wählers. Nach erfolgter Abgabe, Zählung, Verlesung der Zettel, nach Reduction auf die den Gemeindegliedern zustehenden 60 Collectivstimmen, sowie nach Abgabe der den Magistratsmitgliedern zustehenden Virilstimmen wird der Ausfall der Wahl sofort bekannt gemacht werden.

Gegen die Nichterschiedenen wird angenommen, daß sie sich ihres Stimmrechts begeben.

Grünberg, den 4. October 1870.

Der Magistrat.

 **Königstrank** 
ganz frisch angekommen bei

E. Drude.

Kartoffelhacker

werden angenommen bei

Holzmann.

Reife Ausschnitt-Trauben kauft Gustav Sander.

K. Kolbe, Handschuh-Fabrikant aus Sagan,
besucht auch diesen Markt mit einer großen Auswahl

aller Arten Handschuhe

(Glacé-Handschuhe à Paar von 7½ Sgr. an), Hosenträger, Cravatten, Schlipse, seidene Shawls und mehr dergleichen Artikel zu billigen, aber festen Preisen.

Stand: Vor der Mädchenschule.



Pflaumen



kauft von Sonnabend an und werden abgenommen
im Hofe der verwittweten Frau Kaufmann Borch,
Niederstraße.

G. Bothe in Schweinitz.

Bekanntmachung.

Vom 6. bis 8., 10. bis 12. d. M. während der Dienststunden liegen zur Einsicht die bei der Wahl des 3. evangelischen Geistlichen zu Grunde zu legenden Listen der stimmbfähigen Mitglieder der hiesigen evangelischen Kirche im Rathsecretariats-Zimmer aus. Die Wähler wollen sich überzeugen, ob ihre Namen in denselben stehen.

Grünberg, den 4. October 1870.

Der Magistrat.

Heut Nachm. 2 Uhr verschied sanft nach schweren Leiden unsere gute brave Gattin, Mutter und Schwester, Frau **Ottile Warsönke**, geb. Richter. Um stille Theilnahme bitten
Grünberg, d. 5. October 1870.
die Hinterbliebenen.

**Mein Comtoir befindet sich jetzt in meiner neben dem Deutschen Hause gelegenen Remise.
Otto Erler, Spediteur.**

frische Neunaugen

bei **Ernst Kauschke.**

Zwei Schweine zum Weitermästen stehen zum sofortigen Verkauf in **Seimert's Bäckerei.**

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten bei **Uhlmann, Niederthor.**

Dominium Schweinitz I.
kauft frische Kartoffeln.

3 Stuben sind an Arbeits-Familien zu vermieten. **Holzmann.**

Eine Stube ist zu vermieten. Näheres bei **Fr. Muths.**

Größtes Lager fertiger Geschäftsbücher.

Handbücher,
Conto-Correntbücher.

Journale.

Memoriale.

Facturenbücher.

Strazzen.

Cassenbücher.

Facturen-Mappen mit Mechanik zum Aufnehmen von Rechnungen und Briefen.

Conten als Cassenbücher.

U. Einlagen u. s. w.

**Größtes Siegelack- u. Flaschenlack-Lager
en gros!**

Hugo Söderström,

Comtoir am Topfmarkt.



Ausschneide- Trauben

kaufe von heut ab täglich bei
R. Fitze am Markt und
in meiner Wohnung, Freistädter Straße.
Gustav Neumann.

Die feinsten und beliebtesten

Warmbrunner

Pfeffermünzküchel

empfiehlt und stehen zum Verkauf in der Weißwaaren-Reihe mit Firma und meinem Namen versehen.

Kleinert.

Pflaumen

kauft **Gustav Neumann,**
Freistädter Straße.

Donnerstag d. 6. Octbr. (Jahrmarkt)

Tanz-Musik.

H. Künzel.

Schießhaus.

Morgen (Jahrmarkt)

Tanz-Musik

bei Mücke.

Jahrmarkt

TANZMUSIK

bei W. Sentschel.

Morgen Donnerstag (Jahrmarkt)

TANZ-MUSIK

bei Schulz in der Ruh.

Morgen zum Jahrmarkt

Tanz-Musik

bei Wittwe Uhlmann.

Morgen Jahrmarkt

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

F. Theile, zur Sonne.

Im Hirsch.

Morgen Donnerstag (Jahrmarkt)

Tanzmusik

und frische Wurst.

G. Wosche

Morgen zum Jahrmarkt

Tanz-Musik

bei F. Grossmann

in Heinersdorf.

Morgen Donnerstag zum Frühstück
**Wellfleisch, frische Blut-
und Leberwurst, Bairisch-
Gräzer, einf. Bier, Wein** &c.
und bittet um zahlreichen Besuch

Hübner beim Bahnhof.

Neuer Doppelkirsch,

ganz frisch, bei

R. Wilde, Topfmarkt.

Frische

Kieler Speckbücklinge,

Elb. Neunaugen,

Strals. Bratheringe

empfehl

C. Herrmann.

Pflaumen

kauft

Conrad Unger.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt!

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des
Détail-Geschäfts zu 50% unter der Taxe

von J. Marcus in Berlin.

Damenkleiderstoffe à Elle 2½, 3, 4, 5 bis 12 Sgr (die überall mehr als das Doppelte kosten);

Double-Jacken, Jaquetts, Röder und Palletots, reizend schön, zu jedem annehmbaren Preise;

Große Auswahl in Long-Chales und Tüchern von 1 bis 9 Thlr.

Leinen, Büchen, Zulett, Handtücher, Servietten, Tischzeuge, Kattune, Strümpfe und Stulpen &c. zu noch nie dagewesenen Preisen.

Bitte, genau auf meine Firma zu achten.

J. Marcus aus Berlin.

Stand in meiner früheren Bude.

Für Lumpen, Knochen und alte Metalle

zahlt von heute ab erhöhte Preise

P. Hesse

auf dem alten Buttermarkt.

Am 26. Septbr. wurde auf dem Wege vom grünen Baum bis Russischen Kaiser ein goldenes Medaillon verloren. Dem Wiederbringer gute Belohnung. Die Expedition giebt Auskunft.

Ein Lehrling

wird nach Auswärts für eine Colonialwaarenhandlung, mit Dessilation verbunden, gesucht. Nähere Auskunft bei

C. Herrmann.

Aepfel

kauft Mücke im Schießhause.

Ein möbliertes Zimmer vom 15. i. M. zu vermieten. Näheres bei

Bew. E. Grienzen.

Ein Wagebalken ist nahe an der Straße, Schweinigerstr., verloren gegangen, dem Finder eine Belohnung.

Julius Sentschel.

68r Wein à Du. 5 Sgr. bei

J. Ehrich am Brodtmarkt.

68r Wein à Quart 5 Sgr. bei

Böttcher Piltz's Wwe.

67r Wein à Quart 3 Sgr. bei

Wwe. Pietschmann.

Herrmann Adami, 68r 6 sg.

Wwe. Augsburg, 68r 6 sg.

Wwe. Below, 68r 6 sg.

A. Binder, Hintergasse, 68r 6 sg.

R. Brosig, Bresl. Str., 68r 6 sg.

Derlig, Fleischm., 68r 6 sg., 69r 4 sg.

Tischlermstr. Gräß, 68r 6 sg.

Frau E. Grienzen, 68r 6 sg.

Sattler Heinig, 68r 6 sg., in Du. 5 sg.

Schuhm. Klauke, am Niederthor, 68r 6 sg., in Du. 5 sg.

A. Köhler, Mittelgasse, 68r 6 sg.

Wwe. Kühn, h. d. Burg, 68r 6 sg., in Quart 5 sg.

Laube, Schweinig, St., 68r 6 sg., in Du. 5 sg.

Fleischer Mühle, 68r 6 sg.

Pöscharnig, Grünzeugmarkt, 68r 6 sg.

Gust. Püschel, Grünstr., 68r 6 sg.

E. Regel, 68r 6 sg., 69r 4 sg.

R. Wilde, Topfmarkt, 68r 6 sg.

Wichers, Schulstraße, 68r 6 sg.

Fleischer Uhlmann, 68r 6 sg., zum Jahrmarkt **frische Blut- und Leberwurst.**

Häusler, Hospitalstr., 68r 5 sg.

Fleischer Angermann am Brotm., 69r 5 sg.

Frik Sommer, 5 sg.

Bäcker Mohr, Niederstr., 69r 4 sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 17. Sonntage nach Trinitatis.)

Vormittagspred.: Herr Superintendent und

Pastor prim. Müller.

Nachmittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 3. October.						Crossen, den 29. September.						Sagan, den 1. October.					
	Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.		
	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.
Weizen . . .	3	—	—	2	22	6	3	10	—	3	—	—	3	10	—	3	6	3
Roggen . . .	2	3	9	2	—	—	2	—	—	1	28	—	2	5	—	2	2	6
Gerste . . .	—	—	—	—	—	—	1	24	—	1	17	6	1	20	—	1	17	6
Hafer . . .	1	1	3	—	28	9	1	1	—	—	26	—	1	2	6	1	—	—
Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirse . . .	4	2	6	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . .	—	16	—	—	12	—	—	18	—	—	12	—	—	16	—	—	—	—
Heu der Str.	—	25	—	—	17	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	—
Stroh d. Sch.	8	—	—	7	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	15	—
Butter d. Pfd.	—	8	6	—	7	6	—	—	—	—	—	—	—	8	6	—	8	—

Das Montag Vorm. den 3. erschienene Extrablatt kann von Abonnenten in der Expedition abgeholt werden.
Die Expedition.

Hoffen.

Als Wies' und Wald schön war geschmückt
Und um die Zeit der blüh'nden Reben,
Da hat manch Einer froh geblickt
Boll Zuversicht hinaus ins Leben.

Die Perche suchend, deren Lied
Er hört' verbeißend niederklängen,
Stand er und dacht' und zählt' und rieth,
Was Sommer möcht' und Herbst ihm bringen.

Wie Cybeu schickt begierig aus
Hierhin und dorthin seine Ranken,
Umspann auf Monde schon hinaus
Sein Herz die Zukunft mit Gedanken.

Die Zeit ging hin, von Zweig und Ast
Fiel bunter Blüthenregen nieder.
Bald hebt nun, ledig seiner Last,
Der Fruchtbaum seine Arme wieder.

Doch der des Herbstes froh gebarrt,
Sieht nicht das rothe Laub erscheinen.
Auf fremdem Feld ist er verscharrt,
Fern von der Heimat und den Seinen.

J. Trojan.

Vermischtes.

— Die Volks-Stg. enthält folgendes Eingefandt: Während der Freiheitskriege schrieb ein Schornsteinfeger in Schweidnitz an Blücher folgenden Brief: „Allerunüberwindlichster Feldmarschall! General, Herr General Vorwärts, Excellenz! Liebevollster Herr Blücher! Verzeihen Sie, Excellenz, liebevollster Herr Blücher, General Vorwärts, daß ich als unzeitige Geburt es wage, an Sie zu schreiben; aber ich kann mir nicht helfen, es ist wegen meines Traugotts. Ich bitte Sie um Alles in der Welt, liebster Herr Blücher, Excellenz, General Vorwärts, was ist das für eine infame Confusion mit dem Feldpostamt? — Ich habe meinen Traugott bei den Gardejägern, er kennt Gw. Excellenz genau und gut; schon zwei Mal habe ich ihm Zulage geschickt, aber er hat nichts bekommen. — Ich bitte Eure Excellenz demüthigst, corrigiren Sie die Kerls doch einmal, aber nach alter preussischer Manier. — Sie verstehen schon, wie ich meine, das wird gewiß helfen; denn es ist um die Schwerenoth zu kriegen, wenn man den Kindern, die für's Vaterland streiten, was schickt und sie nichts bekommen. Gw. Excellenz werden doch den Kerls ein Donnerwetter über den Hals schicken, deßhalb habe ich es Ihnen geschrieben, denn ich weiß schon, daß mit dem Alten nicht viel zu spaßen ist. Gw. Excellenz, unüberwindlichster Feldmarschall, General Vorwärts genannt, liebevollster Herr Blücher, ich verbleibe Ihr unterthänigster Schornsteinfeger Matthias Keller. P. S. Wenn Gw. Excellenz, General Vorwärts, meinen Traugott sehen, bitte ich, ihn zu grüßen.“

— Ein Jäger der 3. Compagnie des Garde-Jäger-Bataillons, welcher die Schlachten bei Metz und Sedan mitgekämpft, hat an den Magistrat zu Berlin eine rothe Nase eingeschickt, welche derselbe, wie er sagt, in der Schlacht am 1. September trotz des gewaltigsten Kugeltregens gepflückt hat, und hieran den Wunsch geknüpft, daß diese Nase derjenigen Dame, welche sich um die Pflege der Verwundeten am meisten verdient gemacht hat, ausgehändigt werden möchte.

— Füsiliere Kutzke soll nach der „Volksztg.“ keine mythische Person, sondern ein Görlitzer, ein sehr humoristischer, lebenswürdiger, junger Mann sein, der schwer verwundet (Schuß durch die Backe mit weggerissenen Zähnen) mit etlichen 20 Verwundeten im freiwilligen Lazareth in Wolmirstedt liegt.

— Unter den Verwundeten im Officierszimmer eines Würzburger Spitals — so berichtet ein Correspondent der „Allg. Stg.“ — lag ein Lieutenant v. L., den wir sehr lieb gewonnen. Er hatte einen Schuß in die rechte Brust, die Lunge war oben verletzt. Man konnte die Kugel nicht entfernen; doch nahm die Heilung den günstigsten Verlauf; es hatte sich eine Verwachsung gebildet, welche das Sinken des Geschosses in die Lunge verbanderte. So schärfte man dem Patienten ein, möglichst ruhige Haltung des rechten Arms zu beobachten, da jede Bewegung die Verwachsung zerreißen und die Kugel senken könne. Mit musterhafter Geduld beobachtet der lebhafteste Officier acht Tage lang die unbequeme Vorschrift und rührt den Arm nicht. Am Abend des neunten Tages tritt eine Ordonnanz in den Saal, fragt nach dem Lieutenant v. L. und überreicht ihm — das eiserne Kreuz! Begeistert streckt der junge Held die Rechte nach dem Ehrenschmuck und drückt ihn an das Herz, ja er verlangt danach, das Kreuz auf den Waffsenrock zu heften. Nachts werden schnell alle Aerzte herbeigerufen; die rasche Bewegung hat die Verwachsung zerrissen, die Kugel hat sich tief in die Lunge gesenkt, und unserer tapferen junger Freund wird sterben. Tödliche Ehre, tödliche Freude!

— Im Bette des Grafen Bismarck wurde — wie dem „P. L.“ berichtet wird — am 16. September Abends in Meaux ein etwa vier Wochen altes lebendiges Kind gefunden. Der Hergang dieser Sache wird von dem Correspondenten folgendermaßen geschildert: Im Hauptquartier Meaux bewohnte der König die vorderen Zimmer des Erzbischöflichen Palais, Graf Bismarck die rückwärtigen im Erdgeschosse. Die Fenster von Bismarck's Zimmer führten in den weitläufigen Garten, und durch diesen muß es einer Person gelungen sein, in das Zimmer des Grafen zu dringen und das Kind dort auszusetzen. Am Abend 10 Uhr kam der Graf von einer Conferenz aus den königlichen Gemächern zurück und wollte, da er den Tag über ritt, sich zur Ruhe begeben, da hörte er ein Geräusch beim Bette, dasselbe wurde immer deutlicher vernehmbar, der Graf suchte nach der Ursache des Geräusches. Als er die Bettdecke zurückschlug, lag ein in grobe Linnen gewickeltes Kind im Bette. Als man später das Kind näher untersuchte, fand man einen Zettel, worauf geschrieben stand: „Mein Mann fiel bei Sedan, ich habe kein Brod und die Verzweiflung treibt mich zu dem Schritte, mein einziges Kind von mir zu geben. Das Kind ist auf den Namen Vincent getauft.“ Die Mutter selbst wurde erhängt gefunden. Als man dem Grafen dies mittheilte, sagte er: „Nun komme ich gar in Meaux zu einem Kinde“, und der König äußerte zu einem Soldaten: „Im Kriege muß man Manches hinnehmen, sogar kleine Kinder.“ Es wurde befohlen, das Kind nach Berlin zu bringen.

— „Lutherisch san wir nit worden in dem Kriege, aber Preussisch. Dös könnt's dem Herrn Pfarrer sag'n, weil er bei unserm Ausmarsch gar so a Angst g'habt hat um unser Seelenheil. Die Preußen san gar brave Kameraden und halten mit uns dringst zusammen, wo's auf die Franzosen losgeht. Das san a falsch Volk, ob's wohl katholisch sein woll'n, wie die Bayern; d' Preußen machen loa Kreuz, san aber doch christlich. Der Herr Pfarrer hat's nur seh'n soll'n dort bei Sedan, wie Preussische Jäger neben uns nach der Schlacht a geistliches Lied g'sungen hab'n und die Musil hat dazu g'spielt. Wir hob'n alle g'luchzt aus Freud, aber glei a aufg'hört, wie die Preußen z'singen ang'fangt hob'n, g'schämt hob'n wir uns a weni, denn uns is loa Lied eing'falle, dös so rühri war wie das von den Preußen!“ — Also lautet der Brief eines Oberländer Buben, der bei dem Landsberger Jägerbataillon steht, sein Vater las denselben am letzten Markttag im Blauen Boock zu München mehrere Male vor und fand der Inhalt allgemeinen Beifall.